

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Verwaltungsbureau 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vier- teljährlich. In Warschau bei d. R. R. Postämtern 4 R. 33 Kop. In Rußland laut R. Posttage.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

in Berlin: A. Kettemer, Breitstr. 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.

Geeignete Mittheilungen werden gratis aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Von den hiesigen Stadtbehörden ist die Aufnahme einer fünfprocentigen Anleihe von drei Millionen Thaler durch Ausgabe neuer Stadtobligationen beschlossen worden. Eine Bekanntmachung des Magistrats enthält die Bedingungen, unter welchen von heute ab eine allgemeine Subscription auf diese Anleihe eröffnet wird.

München, 8. Juni. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten waren die Galerien dicht gefüllt, auch die Loge für das diplomatische Corps stark besetzt. Abg. Prof. Edel verlas den Entwurf zur Adresse und motivirte dann denselben: Noch keiner Bayerischen Kammer sei eine so wichtige Aufgabe gestellt worden, wie der gegenwärtigen. Wir ständen am Abgrunde des schrecklichsten der Kriege, des Bürgerkrieges. Nur schwache Hoffnungen beständen noch, daß wir dieser Gefahr entgehen. Die Urstämme Deutschlands, diejenigen, an welche sich die besseren Erinnerungen des Vaterlandes knüpften, Bayern, Franken, Schwaben und Sachsen, schienen vom Schauplatz der Geschichte verschwunden; man höre nur noch von Oesterreich und Preußen und ganz nebenbei von dem übrigen Deutschland. Die beiden Deutschen Großmächte hätten seit 1815 dem Vaterlande wenig Heil gebracht; ihr regelmäßiges Verhalten zu einander sei das des Antagonismus gewesen. Eben so wenig habe die Einheit der Großmächte Deutschland Heil gebracht; sie seien nur einig gewesen, um jede freie Regierung niederzuhalten. So sei es gewesen zu der Zeit Metternich's und Hardenberg's, Schwarzenberg's und Manteuffel's, Reichberg's und Bismarck's. Beide Deutsche Großmächte suchten ihre Stellung zu Deutschland möglichst zu ihrem Vortheile auszuheben. Deutschland sei für sie Object, „Machtgebiet“ gewesen. Indessen sei die Selbstständigkeit und Individualität Deutschlands nicht von Oesterreich bedroht, die Gefahr liege auf Seite Preußens, in welchem sich der Glaube an einen besonderen, höheren weltgeschichtlichen Beruf für sich selbst und Deutschland ausgebildet habe und die Meinung, Preußen müsse sich vergrößern auf Kosten des übrigen Deutschlands. Seit Jahrzehnen sei die Verwirklichung dieser Pläne gefördert und auch vom übrigen Deutschland mitgenährt und mitunterstützt worden. Die erste Periode der Durchführung der Preussischen Zwecke sei die der moralischen Eroberungen gewesen; sie sei bekanntlich glänzend gescheitert. Die zweite sei die von Blut und Eisen, und in dieser ständen wir jetzt. Die frommen Ritter der Legitimität, die vor wenigen Jahren dem Helden von Gaeta gehuldet und ihm einen silbernen Schild zugesandt, diese frommen Ritter, die Victor Emanuel als Raubkönig mit Schmach und Verwünschungen überhäuft, hätten nun eben diesen Raubkönig in den Himmel der Legitimität eingeführt; und der Führer der Rebellenhorden, Garibaldi, habe als wohlbestallter Königl. Italienischer General alle Ausicht, seine Brust mit Rothen und Schwarzen Adlerorden geschmückt zu sehen. (Heiterkeit). Er schilderte das in Preußen herrschende Regierungssystem und die Wirkungen dieses Regierungssystems mit den schwärzesten Farben. So lange ein solches Regierungssystem herrsche, könne von einem Deutschen Verufe Preußens keine Rede sein. Das Deutsche Volk verlange ein Parlament, aber vermähle ein Parlament aus der Hand Bismarck's. Kein Deutsches Parlament werde sich das Spiel gefallen lassen, das mit der Preussischen Volksvertretung getrieben werde. In ein Bismarck'sches Parlament werde das Deutsche Volk nicht gehen, weil es erwarten müßte, daß die Führer dieses Parlamentes ins Exil oder in den Kerker geschickt würden. In dieser trüben, schrecklichen Zeit gebe es nur zwei erfreuliche Erscheinungen, die Friedensliebe des Preussischen Volkes und der Deutsche Patriotismus der Rheinländer. Schließlich äußert er über den Geist des Abrech-Entwurfs: der erste Zweck desselben sei, wo möglich Alles für Erhaltung des Friedens zu thun, aber nur für die Erhaltung eines ehrenvollen Friedens und mit Garantien für alle Zukunft durch parlamentarische Einrichtungen. Der zweite Grundgedanke sei: Festhalten am Rechtsboden, Festhalten des gesammten Deutschlands am Bundesrechte, so lange wir noch ein Bundesrecht haben, an dem Rechte Schleswig-Holsteins, an dem Rechte jedes einzelnen Bundesstaates und an unserm eigenen Rechte mit Geltendmachung aller Schutzmittel, die das Völkerrecht für den Schutz des eigenen Rechtes im Lande oder Staate gewähre. Der dritte Grundgedanke sei: daß, wenn ein Krieg nicht vermieden werden sollte, der Krieg, in den Bayern einzutreten habe, nur durch die Bundespflicht geboten sein könne, daß aber Bayern auch bereit sein müsse, die Bundespflichten zu erfüllen. Eine allgemeine Debatte fand nicht statt, es wurde sofort zu einzelnen Absätzen der Adresse übergegangen und dieselbe auf Vorschlag des Präsidiums gruppenweise beraten. Staats-Minister v. d. Pfordten sprach sich zu Abs. 10 und 11 über die Parlamentsfrage folgender Maßen aus:

Die Baiersche Regierung hat es seit dem Jahre 1848 als ein Bedürfnis anerkannt, daß in der Gesamtheit Deutschlands ein parlamentarisches Element zur Geltung kommt, und sie hat sich zu allen Zeiten und in allen Wecheln für bereit erklärt, hierzu mitzuwirken. Sie hält diesen Gedanken auch jetzt fest. In dem Augenblicke, wo die beiden Deutschen Großmächte die Hand dazu bieten, eine solche Vertretung der ganzen Deutschen Nation zu schaffen, wird die Baiersche Regierung diese Hand augenblicklich ergreifen und über das Wie und Wann nicht lange discutiren. Dann wird auch die Frage des Wahlgesetzes eine ganz untergeordnete Bedeutung haben, und dann wird man auch nicht darüber streiten, bis zu welchem Grade der Verfassungsentwurf ausgearbeitet sein muß, über den man sich mit der Nationalvertretung einigt. Der Augenblick, in welchem sich die beiden Großmächte über einen solchen Gedanken geeinigt haben werden, wird das Ende unserer nationalen Noth sein, und in jenem Augenblicke noch Schwierigkeiten zu bereiten, wird der Baierschen Regierung so wenig wie irgend einer anderen einfallen; aber eben so bestimmt und offen spreche ich es aus: mit einer der beiden Deutschen Großmächte allein darf die Baiersche Regierung sich nicht in eine solche Verhandlung einlassen. Wenigstens sage ich es für mich. Es ist meine feste Ueberzeugung, die mich hindern würde, zu einem solchen Werke mitzuwirken. Eine solche angebliche Neugestaltung Deutschlands, ohne die eine der beiden Deutschen Großmächte, wäre die Zerreißung Deutschlands und das Ende seiner nationalen Existenz. Ich mache hier gar keinen Unterschied, von welcher der beiden Deutschen Großmächte es sich handelt. Es bleibt mir nur übrig, von dem dritten Gedanken zu reden, von dem sogenannten „Zwergparlament“ (des Trias-Planes). Die Regierung als solche würde diesen Gedanken schwerlich hier angeregt haben, denn sie fühlt, an welchen Klippen er zu scheitern droht, und daß die Gefahr dieses Scheiterns um so größer sein muß, wenn er von der Baierschen Regierung aus- gesprochen wird, und nach dem dies geschehen, glaube ich mich angeregt werden zu können und auszusprechen zu sollen. Allerdings ist derselbe nicht ideal: ein Parlament unter möglichst vielen anderen Deutschen Staaten mit Ausschluß von Oesterreich und Preu-

ßen. Aber so wenig es im Leben der Individuen möglich ist, nur idealen Zielen nachzujagen und sich um die Realität nicht zu kümmern, so wenig, ja, noch viel weniger ist dies im Staatsleben möglich. Wer nur Ideale ins Auge faßt, wird in der Regel gar nichts erreichen und mit dem Scheitern seiner Hoffnungen und Träume sich begnügen müssen. Die Realität aber, die Erfahrung, die wir seit dem Jahre 1848 gemacht haben, die pre- digt, meine ich, sehr deutlich. Jenes große Ideal, die Vereinigung aller Stämme Deutscher Nation, aller derjenigen Staaten, welche wir jetzt als Deutsche erkennen und als Deutsche der Zukunft erhalten wissen wollen, in einem großen Ganzen auf parlamentarischer Grundlage, das ist jetzt nicht erreichbar und wird es noch auf längere Zeit nicht sein. Es fragt sich also, ob man dieser Unmöglich- keit gegenüber auf jeden Anfang zu einer besseren Gestaltung der Verhältnisse verzichten soll, und dies glaubt allerdings die Baiersche Regierung nicht. Sie glaubt, daß, wenn Ideale nicht zu erreichen sind, es Aufgabe der Staatskunst sei, das Mögliche anzustreben, um nicht in vollständiger Unthätigkeit die Hände in den Schoß zu legen. Wenn Sie sich also für diesen Gedanken empfehlend aussprechen, so wird die Baiersche Regierung hierin einen Grund und eine Ermunterung finden, diesen Gedanken aufzugreifen und so viel wie möglich zu verwirklichen. Ich will mich hiermit begnügen und nur eins noch hinzufügen, daß die Regierung mit dem einver- standen ist, was auch in Ihrer Mitte ausgesprochen worden ist. Wenn Bayern diesen Gedanken an die Berufung eines Parlaments aufreißt, so muß dies mit völliger Uneigennützigkeit geschehen, sonst ist sein Scheitern von vornherein gewiß. Wir müssen nicht von Hegemonie- Gedanken ausgehen, sondern von Gedanken der Hingebung. Darum, daß Bayern größer und mächtiger ist als die Bundesgenossen, hat es nur das Eine ins Auge zu fassen, daß dieses Verhältniß ihm größere Pflichten auferlegt, als den übrigen.

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Der Einmarsch der Preußen in Holstein wird von sämtlichen Blättern mit einem großen Auf- wand von Entrüstung besprochen. Die „Neue Freie Presse“ meint, daß dadurch auch ohne einen Zusammenstoß der Preußen mit der Brigade Kalff, der Kriegsfall gegeben sei; sie fordert Europa auf, davon Akt zu nehmen, daß die Offensive nicht von Oesterreich, sondern von Preußen, und noch dazu unter Umstän- den ergriffen worden sei, wo die numerische Schwäche des Geg- ners die berechnete Empfindlichkeit des militärischen Ehrgefühls bis zum Uebermaaß erhöhe. — Die „Öst. Post“ denkt über den casus belli anders; sie bedauert, daß die Oesterreicher sich ohne Schuß auf Altona zurückgezogen hätten; sie fährt darauf fort: „Daß man nicht durch einen kurzen Widerstand demonstirte, daß Preußen den Krieg begonnen hat, das versetzt uns jetzt in eine eigen- thümliche Lage. Wir werden jetzt in Schlesien den Krieg begin- nen müssen, und wer weiß, ob nicht manche von dem blaffen Wunsch nach Neutralität angefränkelte Deutsche Mittelmacht jetzt an den Buchstaben des bekannten elften Artikels der Bundesverfassung sich anklammern und behaupten wird, die erste Macht, die an- gegriffen habe, sei Oesterreich gewesen! Hätte ein Oester- reichischer Machtposten von nur wenigen Mann sich dem Ein- marsche mit gefälltem Bayonnette widersetzt, und wären es nur wenige Schüsse, die gefallen wären, dann würde Niemand be- streiten können, daß Preußen die Gewaltthatigkeiten begonnen. Wie aber heute die Sachen stehen, so befinden wir uns in einem advocatischen Prozeß über die Frage, ob der Gasleiner Vertrag gebrochen ist oder nicht, und wenn Oesterreich seine Auffassung mit dem Schwerte in der Hand vertritt, so werden wenigstens seine Gegner sagen, Oesterreich habe zuerst den Frieden gebrochen. Die Brigade Kalff hätte nach unserer Ueber- zeugung in den Stand gesetzt werden müssen, die Oesterreich- iche Fahne in den Herzogthümern aufrecht zu erhalten und das Pivot der Deutschen Bundes- und Executionstruppen zu wer- den, oder sie müßte wenigstens durch einen kurzen Widerstand den casus belli demonstrieren und aller Welt zeigen, daß und wodurch der Krieg begonnen hat und wer der angreifende Theil gewesen.“

Wie der „Debatte“ geschrieben wird, ist vom Kaiser nun- mehr bestimmt worden, daß das in Galizien organisirte Kra- kauer Corps, sobald es mit seiner Ausrüstung vollkommen fertig sein wird, zur Nordarmee zu stoßen habe, während das Steirische Alpenjägercorps der Südmarmee einverleibt wer- den soll.

Die Cigarren-Preise sind plötzlich zur Bestürzung der Raucher erhöht. Die „Wiener Zeitung“ zeigt an, daß die Preiserhöhung erfolgt sei wegen des rapiden Steigens des Silber-Agios.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Das Europäische Publikum wird wohl thun, von Rouber's Aufschlüssen über die Napoleonische Politik nicht zu viel zu erwarten; es wird am Freitag wohl bei einer Variation auf das Thema von der freien Hand bleiben. Was kann man auch vorläufig mehr erwarten? Die Französischen Interessen sind heute noch, was sie am 3. Mai waren, wo Rouber sich darüber in delphischen Sprüchen erging; die Ver- wicklung in Deutschland und Italien ist freilich gestiegen, die Lage für Frankreichs wahren Frieden aber ungleich fester ge- worden, als vor vier Wochen. Die Pariser freilich, die so friebfertig thun, hatten gestern mit Bestimmtheit den ersten Schlachtbericht erwartet und reiben sich heute die Augen. „Ganz Europa“, so schildert die „France“ diese Enttäuschung, „war in Angst; man sagte und glaubte, daß das Einrücken der Preußen endlich das Signal zum Kriege sein werde; Ströme Blutes sollten fließen, man erwartete das Bulletin der ersten Schlacht, — nun stehen die Preußen schon achtundvierzig Stunden in Holstein und noch immer kein Aufschluß über den Krieg, das Geseft verwandelt sich in ein Fest, statt sich die Häse zu brechen, unarmte man sich, statt der Kanone spielte die Flöte, die Füllade wurde zur Serenade. Was soll das heißen und wie lange noch sollen diese unerböthten Rund- gebungen dauern, die Europas Aufregung verpöten?“ fragt die „France“ verblüfft in einem Artikel: „Les serenades prus- siennes“, um in einem zweiten Artikel: „L'etincelle“, nach dem Fünkchen zu spähen, und sie findet dieses in Bismarck's De- pesche vom 4. Juni, in welcher der Oesterreichische Vankerott demuncirt werde; doch traut sie dem Wiener Hofe die Schlaue- heit zu, daß er bei dieser Depesche zwar vor Wuth bersten, aber einen anderen Grund suchen werde, um den Krieg zu er- klären, und diese Veranlassung solle, wie es heiße, die Holstei- nische Ständefrage bieten; die Verhinderung der von Oesterreich Einberufenen werde Franz Joseph als Casus belli behandeln, so daß am Dienstag vielleicht das Fünkchen zum Vorschein komme, wobei jedoch nicht zu vergessen, daß es sich um Deutsche handle, die bei Handeln immer unberechenbar seien.

Amerika.

Newyork, 30. Mai. Die Fenier in Cincinnati berei- ten, wie es heißt, einen Streifzug durch Canada vor. Eine

Truppe von 400 mit fliegenden Fahnen und von Anführern mit Seitengewehren commandirt, marschirten am 29. durch Cleveland nach dem Osten. Viele Vereine im Lande haben die Autorität von Stephens anerkannt, welchem beständig be- trächtliche Geldsummen zufließen sollen.

An Bord des Dampfers „Union“ von Liverpool, welcher am 29. in Newyork anlangte, sind während der Ueberfahrt dreißig Todesfälle durch Cholera vorgekommen.

Ueber San Francisco eingetroffene Mittheilungen von Kaiserlichen besagen, daß Quaranten unter Corona die Stadt Hermosillo in Sonora eingenommen und geplündert und fünf- hundert Einwohner, darunter 38 Fremde, niedergemetzelt hätten. Die Quaranten wären aber von Kaiserlichen wieder aus der Stadt vertrieben und weiter verfolgt worden.

Concurre.

Der Concur ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kauf- manns Louis Meyer zu Götting, Zahlungseinstellung 30. April, einst- weiliger Verwalter Rentier G. Scheunemann, Termin 20. Juni; 2) des Weinhandlers Albert Wilhelm Gottlieb Buchholz, in Firma Al- bert Buchholz, Zahlungseinstellung 19. Mai, einstweiliger Verwalter Kaufmann H. Flemming, Termin 23. Juni; 3) des Kaufmanns Carl Friedrich Krichelmeier, Inhaber der Firma C. F. Krichelmeier zu Potsdam, Zahlungseinstellung 7. Juni, Verwalter Kaufmann Albert Wilhelm Conradt sen., Termin 18. Juni; 4) des Kaufmanns Fuchs zu Riegenhals (Kreisgericht Neisse), Zahlungseinstellung 4. Juni, Verwalter Rittergutsbesitzer Waletzko, Termin 20. Juni; 5) des Kaufmanns C. Birkenfeld zu Münsterberg, Zahlungseinstellung 30. Mai, Berm. Justizr. König daf., Termin 27. Juni; 6) des Kauf- manns Isaac Salinger zu Callies (Kreisg. Dramburg), Zahlungseinst. 5. Juni, Termin 15. Juli; 7) des Kaufmanns Bernhard Ritten zu Königsberg in Pr., Zahlungseinstellung 31. Mai, Verwalter Justizrath Borowski, Termin 22. Juni; 8) des Kaufmanns M. C. Kallmann in Kafel, Kreisgericht Koblenz, Zahlungseinstellung 3. Juni, Verwalter Kaufm. Eduard Bartowski, Termin 22. Juni; 9) des Möbelhändlers u. Satt- lermstr. Aug. Alb. Lindner in Belgard, Zahlungseinstellung 16. Mai, Verwalter Kaufmann Joseph Zander, Termin 21. Juni; 10) des Kaufmanns Versteijn zu Ratibor, Zahlungseinstellung 31. Mai, Ver- walter Kaufmann S. Goldmann, Termin 16. Juni; 11) des Kauf- manns Louis Ellrich zu Neidenburg, Zahlungseinstellung 30. Juni, Verwalter Rechtsanw. Toltz, Termin 21. Juni.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Der „Staats-Anz.“ und die „N. Allg. Zig.“ bringen die Grundzüge zu einer neuen Bundesver- fassung, welche den Deutschen Regierungen vom Preussischen Cabinet durch Erlass vom 10. d. M. zur Erwägung mitgetheilt worden sind. Die wesentlichen Punkte derselben sind folgende: Das Bundesgebiet besteht aus denjenigen Staaten, welche bis- her dem Bunde angehört haben, mit Ausnahme der Kai- serlich Oesterreichischen und Königlich Niederländischen Landestheile. — Die geschehene Gewalt des Bundes wird auf denjenigen Gebieten, welche derselben zugewiesen sind, von dem Bundestage in Gemeinschaft mit einer periodisch zu berufenenden National-Vertretung ausgeübt. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die Uebereinstimmung der Mehrheit des Bundestages mit der Mehrheit der Volksvertretung erforderlich und ausreichend. — Die Um- gestaltung des Bundestages ist unter den Bundes-Regie- rungen und mit dem nach dem Preussischen Antrage vom 9. April zu berufenenden Parlamente zu vereinbaren. — Die National-Vertretung geht aus directen Wahlen hervor, welche nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmen sind. (Folgen die bereits bekannten Bestimmungen über einheitliches Zoll-, Münz-, Post-, Ge- richtswesen u. s. w.). — Die Bundesgewalt hat das Recht, Krieg zu er- klären und Frieden, so wie Bündnisse und Verträge zu schließen, in völkerrechtlicher Vertretung des Bundes Gesandte zu ernennen und zu empfangen. — Die Kriegs-Marine des Bundes mit den erforderlichen Hafen- und Schiffsfahrts-Anlagen wird nach folgenden Grundsätzen einheitlich: Die Kriegs-Marine der Nord- und Ostsee ist eine einheitliche unter Preuß. Oberbefehl. Bei Ernennung der Offiziere und Beamten concurriren die Küstenstaaten auf Grund besonderer Vereinbarungen. Die Landmacht des Bundes wird in 2 Bundesheere eingetheilt, die Nordarmee und die Südar- mee. In Krieg und Frieden ist Se. Majestät der König von Preußen Bundes-Oberfeldherr der Nordarmee, Se. Majestät der König von Bayern Bundes-Oberfeldherr der Südmarmee. — Der Oberbefehlshaber hat das Recht, in den nach seiner Ueber- zeugung dringenden Fällen die kriegsbereite Aufstellung jedes Theiles der von ihm befehligten Bundesarmee innerhalb des Gebietes des letzteren, vorbehaltlich späterer Genehmigung durch Bundesbeschlüsse, anzuordnen und verpflichten sich die Bundesre- gierungen, eine solche Anordnung in Betreff ihrer Contingente unverzüglich auszuführen. — Die Beziehungen des Bundes zu den Deutschen Landestheilen des Oesterreichischen Kaiserthums werden nach erfolgter Vereinbarung über dieselben mit dem zunächst einzuberufenden Parlamente durch besondere Verträge geregelt werden.

Nach einer Correspondenz der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Schleswig sind die Regierungsräthe v. Stemann, Laffer L., Kraus, Wenneker und Reimers durch die Preussische Verwal- tung aus ihren Aemtern entlassen.

Während der großen Hitze der letzten Wochen sind unter den marschierenden Truppen trotz aller von den Vorgesetzten getroffenen Erleichterungen und Vorsichtsmaßregeln mehrere Er- krankungen und auch einige plötzliche Todesfälle vorgekommen. Im Uebrigen ist der Gesundheitszustand der Truppen ein so befriedigender, wie er unter den obwaltenden Verhältnissen nur erwartet werden kann, und alle abweichenden Angaben sind völlig ungegründet.

Halle a. S., 12. Juni, 8 Uhr Morgens. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hat die Firma A. W. Barnitson & Sohn ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindung derselben mit den umliegenden Zuckerrfabriken war überaus umfangreich und stehen deshalb Nachwirkungen in dieser Richtung zu be- fürchten. (Tel. d. B. B.-Zig.)

Hamburg, 12. Juni, 9 Uhr 40 Min. Vormittags. Be- auftragt durch Circular-Depesche des Grafen Bismarck vom 10. d. M., legte gestern der Preussische Gesandte Frh. v. Rüdthofen unserm Senate die Details des Preussischen Bundesreform- Projectes vor. (Tel. d. B. B.-Zig.)

Hamburg, 12. Juni. Die „Börse“ meldet ein Telegramm aus Lima vom 14. Mai, daß das Spanische Ge- schwader, anscheinend stark beschädigt, am 10. Mai die Peru- anischen Gewässer verlassen und die Blockade aufgehoben habe. (B. T. B.)

Altona, 11. Juni, Abends 10 Uhr. Soeben hat der FML. v. Gablenz dem Erbprinzen von Augustenburg einen Be- such abgetattet. (B. T. B.)

Altona, 12. Juni, Mittags. In der Mittagsstunde

find hier Preussische Truppen eingerückt. General v. Manteuffel wird noch erwartet. (W. T. B.)

Neuchâtel, 12. Juni, Mittags. Eine gestern Abend zu Brunsbüttel stattgehabte, stark besuchte Volksversammlung hat die in der Altonaer Massenversammlung gefassten Resolutionen angenommen. In Heide wird zu heute eine Volksversammlung beabsichtigt, welche, wie man annimmt, sich ebenfalls dem Altonaer Beschlüsse anschließen wird. (W. T. B.)

Schleswig, 12. Juni, Vormitt. Das „Schleswigsche Verordnungsblatt“ bringt eine Bekanntmachung des Freiherrn v. Zedlitz, durch welche die Proclamation des Gouverneurs von Manteuffel an die Holsteiner mitgeteilt wird. Es wird hierbei ausdrücklich bekannt gegeben, daß die durch Bekanntmachung vom 15. September 1865 für das Herzogthum Schleswig veröffentlichte Organisation bis auf Weiteres in Schleswig unverändert bleibt. (W. T. B.)

Frankfurt a. M., 11. Juni, Abends. Nach einer Mittheilung des „Frankfurter Journals“ aus Darmstadt hat Meß in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer den Eingang seines Ministerialschreibens angezeigt, worin die Regierung auf sofortige Einberufung eines mit vollkommenen constitutionellen Machtbefugnissen ausgestatteten Parlamentes hinzuwirken ver spricht. (W. T. B.)

Darmstadt, 12. Juni. Der Minister v. Dalwigk äußerte in der gestrigen Kammer Sitzung, der Bund werde in aller kürzester Zeit den Herzog von Augustenburg anerkennen, einen Bundestagsgesandten desselben provisorisch zulassen, im Uebrigen aber die ganze Frage dem Austrägalgericht zuweisen.

Stuttgart, 12. Juni, Mittags. Sämmtliche Beurlaubte des stehenden Heeres sind auf übermorgen einberufen, desgleichen vom ersten Aufgebot der Landwehr die Escapitulanten und die diesjährige noch nicht eingetragene Mannschaft. (W. T. B.)

München, 11. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer beantragte der Referent für den Finanzausschuß, Abg. Feußl, im Kriegsfall die erforderlichen Mittel durch Ausgabe von Schatzscheinen, durch eine Erhöhung der Steuern und durch ein mit 6 Procent zu verzinsendes Anlehen, im Falle einer friedlichen Lösung durch ein Anlehen, durch Ausgabe von Schatzscheinen und von Papiergeld im Maximalbetrage von 15 Millionen Gulden zu beschaffen. (W. T. B.)

London, 11. Juni, Nachts. In der heutigen Nachtigung des Unterhauses lenkte Kinglake die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Situation des Europäischen Continents und bezeichnete als Grundursachen derselben die Absicht Preußens, sich die Elbherzogthümer einzuverleiben, sowie das Streben Italiens nach Venetien. Ganz Deutschland stimme gegen die Bismarck'sche Politik; Italien könne, weil Frankreich ihm seinen Besitzstand garantire, jederzeit ungestraft Europa in Aufregung versetzen und würde von England noch dazu aufgemuntert, weil dieses Oesterreich die Abtretung Venetiens annehme. Kinglake verurtheilte alsdann die Eroberungslust Italiens und vertheidigte die von Oesterreich bei der Zustimmung zu der Conferenz gemachten Vorbehalte. Der Sekretär des Schatzes, Gladstone, protestirte gegen diese unersprießliche Diskussion und meinte, die Herzogthümerfrage, nicht Venetien werde hauptsächlich den Ausbruch des Krieges veranlassen. Italien habe nicht zuerst gerüstet; England habe es nicht ermutigt, es habe Oesterreich nie offiziell gerathen Venetien abzutreten, er habe aber niemals seine Meinung verhehlt, daß dies wünschenswerth sei. Die Herzogthümer betreffend, erklärte Gladstone noch, Oesterreich besitze bei dieser Frage die Sympathien Englands, in Bezug auf Venetien habe es Englands Sympathien nimmermehr; die Erhaltung des Friedens sei kaum wahrscheinlich, die Westmächte vermeiden eine wirkungslose Rathgeberi.

Gladstone protestirte alsdann gegen Gladstones Unbedenken gegen Oesterreich. Gladstone sei gar nicht aufgefordert, seine Privatmeinungen zu äußern. Hierauf redigirte Gladstone Oesterreich und erklärte, Italien sei unter den Bourbonen glücklich gewesen. Neel behauptet in Betreff Südtaliens dasselbe; in Bezug auf Deutschland sympathisire England entschieden mit Oesterreich gegen die Preussische Politik. Major Walter schließt aus der Landung Garibaldis auf den mutmaßlichen Ausbruch des Krieges im Süden. Cranbourne debucirt, daß die ganze Verwicklung aus der Einmischungsmann Lord Russells herrühre. Herbert und Ventink vertheidigen Oesterreich gegen Italien. Der Unterstaatssekretär Labard widerlegt schließlich die Darstellungen der Parlamentsmitglieder Combes und Neel und betont nochmals, Oesterreich habe vor Italien gerüstet.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.)
Berlin, 12. Juni. Der Oesterreichische Gesandte ist telegraphisch angewiesen Berlin zu verlassen, und wird morgen Abend um 11 Uhr abreisen.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Köln, 12. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: heiß. Weizen still, loco 6 Rg 15 Sp, für Juli 5 Rg 24 1/2 Sp, für Novbr. 6 Rg 2 Sp. Roggen lustlos, loco 5 Rg 5 Sp, für Juli 4 Rg 19 Sp, für Novbr. 4 Rg 22 1/2 Sp. Mühl fest, loco 15 1/2 Rg, für October 13 1/2 Rg. Weizen fest, loco 13 1/2 Rg.

Hamburg, 12. Juni, 1 Uhr. Weizen matter, Juni-Juli 113 Rg Br., Juli-August 114 1/2 Rg Br., Septbr.-October 114 Rg. — Roggen schwach behauptet, Juni-Juli 76 Rg Br., Juli-August 77 Rg Br. — Mühl geschäftlos, Octbr. 25 1/2 Mt. Br.

Wien, 12. Juni. (Anfangs-Course.) Geschäftslös. 5% Metalliques 53, 00. Bank-Actien 650, 00. National-Anlehen 59, 00. Credit-Actien 122, 90. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 153, 10. Galizier 164, 00. London 137, 00. Hamburg 102, 00. Paris 54, 75. Böhmische Westbahn 121, 00. Creditloose 99, 00. 1860er Loose 69, 80. Lombardische Eisenbahn 153, 00. 1864er Loose 57, 30. Silber-Anleihe 65, 00.

Paris, 12. Juni, 11 Uhr 59 Minuten. Mehl wenig verändert, Juli-August 55 Frs. — Mühl, Juli-August 93 Frs. 50 c., Sept.-Decbr. 94 Frs.

Berlin, 12. Juni. Wind: W. Thermometer früh 14° +. Barometer 28, 1. Witterung angenehm. Weizen war eher etwas fester im Werthe gehalten, dagegen waren für Lieferungsware gestrigte Preise nicht zu beginnen gewesen. Gefündigt 1000 St. — Roggen zur Stelle, in seiner Waare knapp und leicht zu lassen, ging wenig um. Eine größere Auswahl würde dem Umlauf eine weitere Ausdehnung gegeben haben. Die Stimmung welche im Termingeschäft vorherrschte, war matt zu nennen, doch haben die Preise nicht so erheblich nachgegeben. — Der Verkehr war auch wenig belebt. Gef. 18,000 St. — Effectiver Hafer war reichlich am Markt und seine Güter ausgenommen schwer veräußert. Lieferungsware blieb im Werthe gut behauptet. Gef. 2400 St. Mühl wurde zu kaum veränderten, aber im Allgemeinen fest gehaltenen Preisen, nur wenig gehandelt. — Spiritus hat sich ein Geringes im Werthe gehoben. Der Verkehr blieb aber äußerst beschränkt. Gef. 30,000 Ort.

Weizen loco 40—65 Rg für 2100 A nach Qualität gefordert, für gelb Schlei. 60 Rg ab Bahn bez., gelber für 2000 A auf Liefer. für Mai-Juni, Juni-Juli und Juli-August 59 Rg Br., 58 Rg Bd., Sept.-October 60 Rg nominell.

Roggen loco 42 1/2—44 Rg für 2000 A nach Qual. gefordert. für 80/81 43 1/2 Rg ab Boden bez., auch wurde 80/81 gegen Juli-August-Lieferung pari getauscht, schwimmend 82 63 A (vor dem Canal) brachte 43—43 1/2 Rg, für Juni und Juni-Juli 43—1/2—42 1/2 Rg bez. und Bd., 42 1/2 Rg Br., für Juli-Aug. 43—1/2—42 1/2 Rg bez. u. Bd., 43 Rg Br., Septbr.-Octbr. 43 1/2—3/4—1/4 Rg bez. u. Bd., 43 1/2 Rg Br., Octbr.-Nov. 43 1/4—3/4—1/4 Rg bez. — Gerste loco 33—42 Rg für 1750 A nach Qualität gef., für Schlei. 40—41 Rg, Lieferung für Sept.-Octbr. (für 1800 A) 38 Rg Br. — Hafer loco 25—30 Rg für 1200 A nach Qual. gefordert, für Schlei. 28 1/2—29 Rg, für Pomm. 28—28 1/2 Rg, für ord. Schlei. 26 1/2—28 Rg bez., für Juni und Juni-Juli 28—28 1/2 Rg bez. u. Bd., 28 1/4 Rg Br., für Juli-August 28 3/8 Rg bez., Sept.-Octbr. 26 3/8—1/2 Rg bez., Oct.-Nov. 26 1/2 Rg Br. — Erbsen, Rohware 53—62 Rg für 2250 A nach Qualität gef., Futterware 46—52 Rg nach Qualität gef.

Mühl loco 13 3/4 Rg Br., Juni: 13 3/8—2/3 Rg bez., Juni-Juli 12 Rg Br., 11 1/2 Rg Bd., Juli-Aug. 11 3/8 Rg Br., Septbr.-October 11 1/2—1/4 Rg bez., Br. u. Bd., Oct.-Novbr. 11 1/3 Rg bez., Nov.-Dec. 11 1/3 Rg bez. — Weizen loco 12 1/2 Rg Br.

Spiritus loco ohne Faß 12 3/8 Rg für 8000 % bez., Juni und Juni-Juli 12 1/2—7/12 Rg bez. u. Br., 12 1/2 Rg Bd., Juli-August 12 3/8—3/4 Rg bez. u. Br., 12 3/8 Rg Bd., August-Sept. 13 1/2—3/12 Rg bez., Br. u. Bd., Septbr.-Oct. 13 1/2—14—13 1/2 Rg bez., Br. u. Bd.

Berlin, 12. Juni. Fonds- und Actien-Börse. Angesichts der letzten Vorgänge in Holstein, deren Folgen von der größten Tragweite erscheinen, wenn man nicht eine vollständige Nachgiebigkeit der Oesterreichischen Regierung voraussetzen will, überließ sich die heutige Börse einer abwartenden Haltung. Das Privatpublicum sieht, wie dies die von dieser Seite in Bezug auf Verkäufe beobachtete Zurückhaltung beweist der Zukunft mit steigendem Vertrauen entgegen und die Speculation, welche in Voraussicht kriegerischer Ereignisse noch immer à la Baisse engagirt ist, begegnet im Hinblick auf den bestehenden Mangel an Waare solchen Schwierigkeiten, daß sie mehr darauf finnt, die alten Engagements zu liquidiren, als neue einzugeben. Viele von beiden Seiten beobachtete Reserve beeinträchtigte das Geschäft heute auf das Empfindlichste, aber während Eisenbahn-Actien, weil Cassaware fortgesetzt begehrt bleibt, eine verhältnißmäßige Festigkeit bewahrten, verkehrten Oesterreichische Papiere in wechsender Richtung, namentlich Credit, 1860er Loose und Westbahn. Von hier aus verbreitete sich in der zweiten Vorlesung die Verstimung aus über den Eisenbahnactienmarkt, wo viele Gattungen auf Zeit 1/2 bis 1 % unter den Cassacourten angeboten blieben. Indessen hat im Allgemeinen die Haufe zahlreiche Fortschritte gemacht; als ihre Vertreter sind besonders Anhalter, Vergleich-Märkische, Rheinische, Mainzer, Thüringer, Köln-Mindener, Stettiner, Niedersächsischer, Rottdamer, Oberschlesische Litt. B., Brieg-Neisse und Koserer zu erwähnen. Von den Bank-Actien waren Preussische, Oest. und Darmstädter zu höheren, Meiningen und Discontokommandit zu herabgesetzten Courten im Handel. Amerikaner still und

matter. Zinstragende Papiere bewahrten eine sehr feste Haltung. Wand- und Rentenbriefe waren zu erhöhten Notirungen zu lassen. Von Industrie-Actien waren Eisenbahnbearb. und Minerva Bergwerks- und Hörder Hütten 3/4 steigend. Wechsel in gutem Umlauf bei ziemlich fester Haltung, nur Wien sehr flau, kurz Hamburg und Bremen 1/8 höher, London, Paris und süddeutsche Plätze unverändert Brief und Geld. Wien gegen gestern in kurzer Sicht 3 Rg und in langer 3 3/8 Rg, Petersburg 1/4 und 1/8 steigend, Warschau 1/2 Rg höher.

Königsberg, 11. Juni. Weizen unverändert, ohne Geschäft, hochbunter für 85 1/2 60—85 Sp Br., bunter für 85 1/2 50—78 Sp Br., rother für 85 1/2 50—78 Sp Br. — Roggen fester gehalten, für 80 1/2 41—48 Sp Br., 42 Sp bez., für Juni 80 1/2 46 Sp Br., 45 Sp Bd., für Juni-Juli 80 1/2 46 Sp Br., 45 Sp Bd., für Sept.-Octbr. 80 1/2 49 Sp Br., 46 Sp Bd. — Gerste große für 70 1/2 38—44 Sp Br., kleine für 70 1/2 38—44 Sp Br. — Hafer für 50 1/2 24—30 Sp Br. — Erbsen, weiße für 90 1/2 45—55 Sp Br., graue 45—70 Sp Br., grüne 45—52 Sp Br. — Leinsamen feiner für 70 1/2 65—80 Sp Br., mittel für 70 1/2 50—60 Sp Br., ordinärer für 70 1/2 30—45 Sp Br. — Weizen ohne Faß 12 3/8 Rg für 80 Br. — Leinsamen 53—58 Sp für 100 St.

Spiritus fester, loco ohne Faß 14 1/8 Rg Br., 13 3/8 Rg Bd., für Juni ohne Faß 14 1/8 Rg Br., 13 3/8 Rg Bd.

See- und Stromberichte.

Stettin, 12. Juni. Laut telegr. Nachricht ist heute Margaretha, Radloff, glücklich in Archangel eingetroffen.

Stettiner Oberbaum-Liste.

Schiffer	Empfänger	mit
12. Breslau	Kernste	900 St. Rint
Berlin	Notarius	21 St. Weizen
Güstin	Sorge	10 St. Weizen, 20 St. St.
Stettiner Unterbaum-Liste.		
Anclam	Christen	56 St. Roggen
Putbus	Gothschalk	30 St. Hafer
Dammgarten	Lübbe	42 St. Roggen
—	Scheel	58 St. Hafer
—	Thns	25 St. Erbsen
—	Saage	33 St. Roggen

Stettiner Hafen.

von	von Abgegangen nach Swinemünde:
12. Reform, Post	Hartlepool Juni bestimmt nach
Alexandra (SD), Bleckert	Hull 12. Abeline, Vöge
Bataillon (SD), Gunn	Sunderland Johannes, Kock
Claus Carl, Kröger	Hamburg 13. Hermann (SD), Klock
Heinrich Robert, Borgwardt	do. Humber (SD), Gätgens
Falsted, Nielsen	Grimsby Saxon (SD), Wardhaugh

12. Juni Abends Wind: WSW. Wasserstand 1 F. 3 Z.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

12. Juni 6 U. 12 M. Nachm.	von	Palmen, Johansen	do.
Alice, Williams	Blyth	Marie, Stein	Veile
Meyrick par, Petzel	do.	Dorothea, Schröder	Sonderburg
Finley Teaser, Baird	do.	Bellona, Lübecke	Schields
Seaforth, Wilkie	Newcastle	löscht in Swinemünde.	
Favorite, Raitt	Stormway	2 Schiffe in Sicht.	
Carl, Gron	Bordeaux	Wind: NW.	

Wind und Wetter.

12 Juni.	Bar. in Par. Lin.	Temp. R.		
Mg. 8U. Paris	336,4	16,3	S.	schwach schön.
- Haparanda	332,8	4,0	NW.	mässig bedeckt.
- Riga	340,5	15,7	SW.	mässig schön.
- Moskau	330,5	7,4	SW.	schwach schön.
- Stockholm	330,5	9,2	OSO.	mässig bedeckt.
- Skudensås	334,7	11,3	S.	schwach bedeckt.
- Helder	335,6	12,5	SSO.	schwach sehr bewölkt.
- 6U. Memel	333,8	11,5	W.	mässig trübe.
- 7U. Königsberg	334,7	11,6	W.	stark trübe.
- 6U. Danzig	335,5	11,2	WNW.	mässig bedeckt.
- 7U. Götting	335,6	11,8	W.	Gestern Gewitter und Regen.
- 6U. Stettin	337,4	11,8	W.	mässig trübe.
- 6U. Breslau	331,4	14,4	N.	s. schwach bewölkt.
- 6U. Köln	334,2	12,0	W.	Gestern Abend Gewitter und etwas Regen.
- 6U. Ratibor	327,8	15,0	W.	schwach sehr heiter.
				Ges. ern. Abend Höhenrauch.

Todes-Anzeige.

[2805]
Heute entriß uns der Tod unsere jüngste liebliche Tochter
Johanna, 3 Jahr 10 Monat alt. Um stille Theilnahme bitten
Schreyer und Frau.

Stettin, den 12. Juni 1866.

Nach Königsberg

(Elbina, Tiffit, Braunsberg)
A. I. Dampfer „Orpheus“, Donnerstag, den 14. Juni, Morgens.
[2806] Neue Dampfer-Compagnie.
Nach St. Petersburg (Stadt) und Cronstadt: Dampfer Vesta.
„ London: Dampfer Saxon.
„ Hull: Dampfer Humber.
„ Leith: Dampfer Dwina.
„ Amsterdam: Dampfer Ondine.
[2708] F. IVERS.

Prioritäts-Obligationen.		Prioritäts-Obligationen.		Preussische Fonds.		Ausländische Fonds.		Bank und Industrie-Papiere.	
Berlin, 12. Juni.		Aachen-Düsseld.		Berl. Stadt-Obl.		Russ.-Pol. Sch.-O.		Dividende pro 1865.	
Eisenbahn-Actien.		do. II. Emiss.		do. do.		Cert. Lt. A. 300 fl.		Preuss. Bk.-Aut.	
Dividende pro 1865 Zf.		do. III. Emiss.		Ndrschl. Zwgb. C. 5		Pldr. n. in S.-R.		Berl. Kass.-Ver.	
Aach.-Mas. nicht 0		Aachen-Mastr.		Oberschles. A. 4		Part.-Obl. 500 fl.		Pomm. B. Prt. Bk.	
Amsterd. - Rottd. 7 1/2		do. II.		do. neue		Amerikaner . . .		Danzig	
Berg.-Märk. A. 9		Bergisch-Märk.		Ostpreuss. Pldr. 3 1/2		Hamb. St.-P.-A.		Königsberg . . .	
Berlin-Anhalt . . 13		do. II.		do. do.		Kurhess. 40 Thlr.		Pomm.	
do. Gölitz		do. III.		do. do.		N. Badisch. 35 fl.		Magdeburg . . .	
do. Pr.-Stamm . .		do. B.		do. do.		Dessauer Pr.-A.		Pr. Hypoth.-Vers.	
do. Hamburg 9 1/2		do. D.		do. neue		Lübeckische P.-A.		do. (Henkel) . .	
do. Ptsd.-Mgd. 16		do. E.		do. do.		Schwd. 10 Thlr. l.			
do. Stettin		do. F.		do. do.					
Böhm. Westbahn .		do. IV.		do. do.					
Brs.-Schw.-Frb. 9		do. V.		do. do.					
Brieg-Neisse . . .		do. 78 B.		do. do.					
Cöln-Minden . . .		do. Düss.-Elbf.		do. do.					
Cos.-Odb. (Wib.) 2 1/2		do. II.		do. do.					
do. Stamm-Pr. . .		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. Drt.-Swst. 4		do. do.					
do. do.		do. II.		do. do.					
do. do.		do. III.		do. do.					
do. do.		do. IV.		do. do.					
do. do.		do. V.		do. do.					
do. do.		do. 80 G.		do. do.					
do. do.		do. II. . .							